

Was, wann, wo

Mädchenkantorei ist in der Kathedrale Vaduz

Am morgigen Freitag, 13. Juli gestaltet die Mädchenkantorei der Stuttgarter Domkirche St. Eberhard um 19 Uhr die Abendmesse in der Kathedrale. Die 40 Mädchen des Hauptchores sind auf einer Konzertreise und machen auf Einladung des Dompfarrers einen Halt in Vaduz. Unter Leitung von Domkapellmeister Christian Weiherer singen sie die Messe in A des zeitgenössischen britischen Komponisten Christopher Tambling (1964–2015) sowie Werke von Rheinberger und Mendelssohn. An der Orgel spielt Domkantorein Lydia Schimmer. (pd)

Abschlusskonzert der Jugendmusik Gamprin

Die Jugendmusik Gamprin befindet sich seit letztem Samstag im Musiklager in Gais. Für das Abschlusskonzert, welches am Samstag, 14. Juli, ab 18.30 Uhr beim Gemeindesaal in Gamprin stattfindet, wird täglich rund fünf Stunden geprobt. Entsprechend gross sind die musikalischen Fortschritte, die die Jugendlichen in dieser Woche erzielen. Natürlich dürfen bei so viel konzentrierter Probearbeit auch die Bewegung und das Vergnügen nicht fehlen. Die Lagerleiter sorgen daher über die ganze Woche hinweg für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, vom Frühsport bis zum Abendprogramm. (pd)


Zollstrasse Schaan Vollsperrung


Aufgrund von Belagsarbeiten muss die Zollstrasse zwischen der Rheinbrücke nach Buchs und der Pizzeria Toscana für den gesamten Verkehr gesperrt werden. Während dieser Zeit wird der Verkehr über die Rheinbrücken Bendern und Vaduz umgeleitet. Die Umleitungen sind entsprechend signalisiert. Generell muss wegen der Umleitung mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. Die Sperrung dauert von Samstag 14. Juli 2018 - 04.00 Uhr bis Sonntag den 15. Juli 2018 - 06.00 Uhr. Der Belagseinbau kann nur bei trockener und warmer Witterung erfolgen. Sollten die Wetterbedingungen den Belagseinbau nicht zulassen, verschiebt sich die Sperrung auf den Samstag 21. Juli, Sonntag 22. Juli oder den Samstag 18. August. Der Strassenabschnitt ist dann jeweils ab 04.00 Uhr bis zum kommenden Morgen 06.00 gesperrt.

Während der Bauzeit wird die Linie 12 der LIEmobil in beiden Richtungen zwischen Schaan und Buchs SG via Vaduz umgeleitet. Die Haltestellen «Schaan, Malarsch», «Schaan, Zollstrasse» und «Schaan, Rheindenkmal» werden nicht bedient. Umleitungsbedingt verlängert sich die Reisezeit in beiden Richtungen jeweils um ca. 30 Minuten.

Für Ihr Verständnis bedanken wir uns im Voraus.

AMT FÜR BAU UND INFRASTRUKTUR
www.abi.llv.li

Entenflöhe vermiesen Badespass

Krankheit Wer nach einem Bad im See stark juckende Pusteln auf der Haut feststellt, der könnte mit Entenflöhen in Kontakt gekommen sein. Betroffen sein können nahezu alle flachen Gewässer.

Desirée Vogt
dvogt@medienhaus.li

Eine junge Mutter aus Graubünden wollte sich am vergangenen Sonntag einen schönen Tag mit ihrer Familie machen und fuhr an den Chapfensee oberhalb von Mels (SG). Als ihre beiden Kinder aus dem Wasser kamen, juckte es sie am ganzen Körper, die Haut war mit roten Pusteln übersät. Ein Besuch beim Arzt bestätigte später den Verdacht: Auslöser der Pusteln waren Entenflöhe.

Keine Meldungen für Liechtenstein

Am Chapfensee haben die Verantwortlichen reagiert und ein Schild mit der Aufschrift: «Achtung Entenflöhe; Baden auf eigenes Risiko» montiert. Doch das Badevergnügen kann auch in anderen Seen der Schweiz – oder gar in Liechtenstein – getrübt werden. Zwar sind beim zuständigen Amt für Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz noch keine Meldungen dazu eingegangen. Doch Entenflöhe können unter bestimmten Voraussetzungen und Faktoren überall und jederzeit auftreten. Und genauso schnell können sich diese Faktoren während einer Badesaison wieder verändern.

Das soll natürlich nicht vom Badespass in Seen abhalten. Abgesehen davon, dass der Befall bzw. die allergische Reaktion auf der Haut ungefährlich ist, gibt es auch einige Massnahmen, die ergriffen werden können, um Entenflöhen den Garaus zu machen.

Von Enten zu Schnecken und umgekehrt

Bei den sogenannten Entenflöhen handelt es sich um Larven von Entenparasiten, weshalb der Volksmund von Entenflöhen spricht. Bei Wassertemperaturen



Die sogenannten Entenflöhe sind ein natürliches Phänomen und können in nahezu allen stehenden Gewässern vorkommen – vor allem in den flachen Bereichen nahe des Ufers. Bild: iStock

zwischen 20 und 23 Grad schwärmen diese einen Millimeter grossen Larven von ihrem Zwischenwirt, kleinen Wasserschnecken, aus, um zu ihrem Endwirt, den Wasservögeln, zu gelangen. Auf dieser Suche begegnen sie manchmal badenden Menschen. Hier heften sie sich an die Haut und versuchen, in den Organismus einzudringen. Sie können die dickere menschliche Haut jedoch nicht durchdringen und sterben in der Haut ab. Dies löst bereits kurz nach dem Bad heftigen Juckreiz aus. Der Fachbegriff für die allergische Reaktion der Entenflöhe nennt sich «Badermatitis». Auftreten können Symptome wie Prickeln, Brennen und Jucken der Haut. Ausserdem können sich kleine, rote Pusteln oder kleine

Blasen bilden. Der Juckreiz kann bis zu einer Woche und länger anhalten.

Das Risiko kann gesenkt werden

Gemieden werden sollten vor allem flaches Wasser und seichte Stellen in Strandnähe. Hingegen ist Schwimmen in tiefem oder strömendem Gewässer unbedenklich. Ausserdem sollte in Zonen, wo Wasserschnecken häufig gefunden werden, nicht geschwommen oder gewatet werden. Wersich nach dem Verlassen des Wassers abduckt und den Körper mit einem Badetuch kräftig abtrocknet, kann ebenfalls eine Badermatitis verhindern, wenn das Gewässer von den sogenannten Zerkarien befallen ist.

Und wer auf Nummer sicher gehen will, der meidet bei hohen Temperaturen Flachwasser.

Kindern geht es inzwischen besser

Die betroffenen Kinder, die am vergangenen Sonntag im Chapfensee waren, litten noch mehrere Tage unter dem starken Juckreiz und mussten dreimal täglich Medikamente einnehmen, wie die Mutter gegenüber «Blick» angab. Der Juckreiz werde wohl noch weitere Tage anhalten. «Es kann bis zu 20 Tage dauern, bis Ruhe einkehrt», schrieb sie auf Facebook und riet anderen Personen, sich im Internet nicht nur über die Entenflöhe zu informieren, sondern auch darüber Auskunft zu geben, welche Seen davon befallen sind.

Entenflöhe behandeln

In den meisten Fällen von Badermatitis ist eine medizinische Behandlung nicht nötig. Betroffene Personen können sich, allenfalls nach Beratung durch den Apotheker, mit folgenden Massnahmen Erleichterung verschaffen:

- Betroffene Hautpartien mit kalten Kompressen behandeln
- Behandlung mit Gelen oder Lotions gegen Juckreiz
- Behandlung mit einer rezeptfreien Corticosteroid-haltigen Hautcreme
- Bei sehr starkem Juckreiz können allenfalls orale Antihistaminika eingenommen werden.

Standpunkt

Verfrühter KVG-Revisionsjubiläum

«KVG-Revision zeigt ihre Wirkung», jubilierten das «Volksblatt», Gesellschaftsministerium und LKV unisono. Um festzustellen, dass die erhöhte Kostenbeteiligung niedrigere Prämien verursacht, braucht man auch kein Versicherungsmathematiker zu sein. Wenn ich als Patient Kosten aus der eigenen Tasche bezahlen muss, werden die Kassen weniger bezahlen müssen. Am Umstand, dass die Kosten weiter steigen, hat man damit aber nichts geändert.

Deshalb hält sich der Jubel in Grenzen. Was bisher im Gesundheitswesen erreicht wurde: Menschen, die zum Arzt gehen, fallen unter den Generalverdacht, Simulanten zu sein und werden mit einem höheren Selbstbehalt bestraft. Ärzte werden pauschal als Abzocker bezeichnet. Im System befinden sich aber immer noch viel zu viele Fehlanreize. Daran änderten, wie sich jetzt deutlich zeigt, weder KVG-Revision noch der verstärkte Anschluss an die Schweiz durch Tarmed und Co. etwas wirklich Grundlegendes. Was

bleibt, ist weiterhin eine grosse Ratlosigkeit und eine grosse Kostenumverteilung zulasten derjenigen, die krank werden und nicht zu einem Hochkostentfall werden. Gesundheitlich können sie sich über diesen Umstand dann wohl freuen, im Portemonnaie werden sie dafür aber bestraft.

Es besteht der Eindruck, dass nicht erst seit dem Konkursantrag der Medicnova die Politik des Gesundheitsministers etwas vergiftet zu sein scheint. Blickt man in die Schweiz – an ihr orientiert man sich ja grundsätzlich eher fleissig –, ist man dort auch nicht näher an einer Lösung als hierzulande. Auch dort steigen die Kosten stetig weiter an. Die staatlichen Eingriffe in das System ziehen immer mehr Eingriffe nach sich, während sich die Kostenspirale weiterhin nach oben schraubt. Gefangen in diesem Teufelskreis wird man wohl als nächste Massnahmen dazu gezwungen sein, Einschränkungen im Leistungskatalog vorzunehmen und auch die Belohnung für die höchste Franchise zu reduzieren. Doch irgendwann



VU-Fraktionssprecher Günter Vogt: «Die KVG-Revision ist weit weg vom versprochenen grossen Wurf.» Bild: Tatjana Schnalzer

werden die Möglichkeiten erschöpft sein, das System mit staatlichen Eingriffen steuern zu können. Spätestens dann müsste man wohl über eine komplette Reform des Systems nachdenken, das – wie sich je länger, desto mehr zeigt – mit Fehlanreizen durchsetzt ist. Aufseiten der Leistungserbringer, die ihren

Umsatz maximieren wollen, genauso wie aufseiten der Leistungsempfänger, die durch ihre Prämienzahlungen einen Leistungsanspruch ableiten.

Die KVG-Revision ist weit weg vom versprochenen grossen Wurf. Belohnt wird, wer weniger zum Arzt geht. Wer dann doch zum Arzt muss, wird bestraft.

Wenn wir aber von Fehlanreizen sprechen, gibt es noch viel mehr zu tun. Der schwarze Jubel über die KVG-Revision ist verfrüht. Es kommt noch viel mehr Arbeit auf uns zu. Dass dann noch der Gesundheitsminister von einer Leserbriefschreiberin für seine Weitsicht gelobt wird, ist blanke Ironie. Auch der Minister kocht nur mit Wasser und bekämpft auch nur die Symptome. Von Weitsicht keine Spur – besässe er sie, würde er den Gesundheitsstandort Liechtenstein und dessen Wertschöpfung nicht derart offensiv demontieren. Das System ist zu filigran, unser Land dafür zu klein. Jeder kennt jeden und Trotzreaktionen können wir uns nicht leisten. Pedrazzini ist zweifellos pragmatisch, hier aber Weitsichtigkeit zu unterstellen ...?

Günter Vogt
VU-Fraktionssprecher

In der Rubrik «Standpunkt» äussern sich Mitglieder des Präsidiums und der Landtagsfraktion der Vaterländischen Union.